

benennen, die wir oft gar nicht nachvollziehen können. Ängste, Sorgen und fehlende Motivation werden oft angeführt und als Ursache für politische Überzeugungen und einfache Lösungen benannt. Menschen wollen Gewohntes verteidigen, andere Menschen wollen solidarisch sein. Wir streiten und suchen die besten Argumente und verkennen dabei, dass wir uns als Spezies Mensch in einem unendlichen Lernprozess befinden. Was vor 100 Jahren "die Wahrheit" war, ist heutzutage vielleicht nichts mehr wert. Und das ist auch gut so, denn Manifestation ist unflexibel, kann kaum reagieren und bricht meist komplett weg. Ich wünsche mir Fehlerfreundlichkeit, offenes Kommunikationsverhalten, gemeinsames (Ver-)Lernen, Ehrlichkeit, Mut zum Experimentieren, keine psychische oder physische Gewalt gegen Menschen und andere nicht-menschliche Tiere und Authentizität.

Ich glaube, eine Ursache unserer heutigen festgefahrenen Streitkultur ist, dass in zu wenigen Familien und Bildungseinrichtungen geeignete Strategien und Kompetenzen vermittelt werden. Von Diskriminierungsmechanismen über Ernährungsgewohnheiten, Kommunikation oder auch sexuelle Aufklärung (denkt nur mal an vorgelebte Rollenbilder) und vieles mehr waren nicht Hauptgegenstand meiner Erziehung und "Ausbildung". Viele müssen sich als Erwachsene mühsam selbst Inhalte und Wissen aneignen, das schmerzt, ist anstrengend, konfrontiert uns und lässt uns auch gern mal aufgeben, dann machen sich Ignoranz und Egoismus breit.

Mir ganz persönlich haben vor allem direkte emotionale Erfahrungen geholfen, mich förmlich bestärkt und motiviert, Gelerntes zu überdenken. Vielleicht hast du auch schon etliche Bücher gelesen oder an zahlreichen Workshops teilgenommen. Teilen möchte ich manche meiner erlebten Impulse dennoch: Konzept des "Unlearnings", Critical Whiteness- und Antirassismus-Seminare, Gewaltfreie Kommunikation, Konzept des globalen Lernens und der trans-/interkulturellen Begegnungen, Bücher zu Beziehungsmodellen und sexueller Aufklärung (es gibt sehr schöne humorvolle Bücher dazu: "Schlampen mit Moral", "Das Vagina Buch" u.w.

Von Goedele Liekens, "Make love" etc.), Mina Ahadis Kampf gegen religiöse Vereinnahmung, Wole Soyinkas EssayBand "Die Last des Erinnerens" und seine Belletristik, Ranga Yogeshwars Klarheit, im allg. Bücher/Magazine zu historischen Entwicklungen/Epochen, zahlreiche Feministinnen, Anarchist*innen und Tierbefreier*innen, Satire (Humor und so!), die Bewegung der Zapatistas und am dankbarsten bin ich für ganz persönliche Beziehungen/Erfahrungen zu/durch politische Gruppen & Vereine und vor allem meinen Freund*innen!

Mit der herzlichen Einladung zu streiten – für lebenswerte und solidarische Verhältnisse aller!

Spendenaufruf

fb Dieser Aufruf soll dazu beitragen, dass das Fundraising-Training für politische Projekte zukünftig wieder/ weiter eine niedrigschwellige Möglichkeit für politisch Aktive und Engagierte zur Kompetenzbildung und Selbstermächtigung sein kann, indem unabhängig von Einkommen oder finanziellen Reserven insbesondere Menschen ohne große Erfahrungen bei der Beschaffung von Geldern für ihre Projekte und Ideen lernen, wie sie Förderanträge stellen und ihre Visionen Wirklichkeit werden lassen können.

Seit mehr als zehn Jahren bieten wir mit dem Fundraising-Training für politische Projekte Menschen aus ökologisch-aktivistischen, antirassistischen und anderen emanzipatorischen Politikfeldern diese Möglichkeit. Dabei haben wir unsere Methoden und das Trainingskonzept immer weiter entwickelt und zu optimieren versucht, wobei unsere eigenen Erfahrungen mit den Seminaren, aber insbesondere auch das – wenn manchmal in seiner Vielfalt auch widersprüchliche – Feedback der Teilnehmer*innen eingeflossen ist. So entstand das zehntägige intensive Programm, das nicht nur Theoriewissen vermittelt, sondern insbesondere auf die praktische Erprobung und konkrete Anwendung bei einem eigenen – echten – Projektantrag setzt.

Während in den Anfängen vor allem junge Aktivist*innen, die oft noch gar keine Erfahrungen mit Zuschüssen oder Fördermitteln hatten und selbst auch kaum Mittel, um einen Teilnahmebeitrag entrichten zu können, die Teilnehmer*innen der Trainings ausmachten, sind es in den letzten Jahren vielmehr bereits in Ansätzen oder sogar schon ziemlich erfahrene Politengagierte gewesen, die sicherlich nicht reich sind, aber sich Weiterbildung leisten können und wollen. Die Zahl derer, denen wir ohne Kostendruck die Aneignung der Fähigkeiten, Mittel für idealistische Projekte zu beschaffen, ermöglichen wollten, die weniger erfahrenen und ohne eigene Mittel agierenden Leute, machen nun nur einen kleinen Anteil aus. Das finden wir schade, weil wir insbesondere diese fördern wollen.

